

Franckesche Stiftungen zu Halle

Schriftmässige Bewegungsgründe zu einer wahren Frühzeitigen Bekehrung aller aus ihrem Taufbunde Gefallenen, vornemlich aber der Studirenden auf hohen ...

Bogatzky, Carl Heinrich

Halle, 1769

VD18 13036505

Der vierte Bewegungsgrund. Die wahre Bekehrung ist der Zweck des ganzen Predigtamts oder der ganzen heiligen Schrift und aller Gnaden-Mittel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:hd53-1-199236](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:hd53-1-199236)

Beispiel bewegen lassen, auch noch zu bekehren und andere Menschen zu werden; welches ja für ihn ein unaussprechlicher Segen seyn würde. „Nun Herr Jesu, laß deinen Tod und deine Auferstehung, auch in uns Buße und Glauben wirken, oder so wir schon bußfertig und gläubig seyn, so laß uns darin, neu gestärket, gefördert und erhalten werden zum ewigen Leben. Amen!“,

Der vierte Bewegungsgrund.

Die wahre Bekehrung ist der Zweck des ganzen Predigtamts oder der ganzen heiligen Schrift und aller Gnaden-Mittel.

Daß der Zweck des ganzen Predigtamts auf eine wahre Bekehrung gehe, das haben wir aus den betrachteten Worten unsers Heilandes zur Genüge ersehen. Dazu sandte Christus Paulum und alle Apostel, und zu diesem Zweck sendet er noch alle Lehrer, und setzet sie in das Amt, das die Versöhnung prediget, da sie allen sollen zurufen: **Lasset euch versöhnen mit Gott.** Das geschieht nicht anders, als in wahrer Buße und Bekehrung oder neuen Geburt, darum heißt es: Sie sollen alle von Jesu zeugen, daß alle, die an seinen Namen glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Nun kann aber niemand, ohne Buße und Bekehrung an Jesum glauben, darum müssen sie auch von der wahren Buße als der göttlichen Ordnung ihr Zeugniß ablegen; wie Petrus Apost. Gesch. 5, 22. sagt: **Wir**

Wir sind seine Zeugen über diese Worte, nemlich daß Gott, wie es vorhero heisset, wolle Buße und Vergebung der Sünde geben. Also soll der Zweck einer jeden Predigt dahin gehen, daß sich die Menschen bekehren: denn die ganze heilige Schrift sammt allen andern Gnaden-Mitteln hat die wahre Bekehrung zum Ziel und Zweck. Alle Worte in der Schrift, sie heißen Gesetz oder Evangelium, sollen Seile seyn, womit man zu Gott gezogen wird. Das Gesetz treibet, und das Evangelium reizet und locket zu Christo zu kommen; die andern Gnaden-Mittel oder die heiligen Sacramenten aber haben eben den Zweck, daß wir Christo einverleibet, und so denn immer besser mit ihm verbunden, immer besser zu ihm bekehret werden, immer besser den alten Menschen tödten, und nach dem neuen recht leben, wachsen und zunehmen.

Wer sich nun nicht zu Christo bekehret, und wenn er bekehret ist, nicht immer besser sich zu ihm kehret und wendet; der handelt wider den Zweck des ganzen Predigtamts, wider den Zweck der ganzen heiligen Schrift, und der heiligen Sacramente, läßt diese Gnaden-Mittel an sich vergeblich, unnützlich und unkräftig seyn, ja hat nicht nur keinen Nutzen, sondern auch Schaden davon: denn wenn das Wort samt den heiligen Sacramenten nicht ein Geruch des Lebens zum Leben wird, so wird es, wie die Schrift sagt, ein Geruch des Todes zum Tode, wie sonderlich das heilige Abendmahl von Unbussfertigen zum Gerichte empfangen wird. Das sollte ja wol auch ein starker Bewegungsgrund seyn, sich alsobald zu bekehren; und seine Bekehrung keinen
 Tag,

Sag, keine Stunde länger aufzuschieben, besonders wenn einer Gottes Wort hören und lesen und alle andere Gnadenmittel brauchen kann. Denn da soll er denken: Alles, was mir zur Arznei und zum Leben gegeben, kann mir zum Gift, und ein Geruch des Todes zum Tode werden, wenn ich mich nicht befehren will. Alle gehörte Predigten, alle gehörte oder gelesene Worte der Schrift, oder auch was ich billig hätte hören und lesen sollen, und andere Mittel, werden einmal wider mich zeugen, und mir zu grosser Verantwortung gereichen, wenn ich mich nicht zu Christo befehere. Da nun aber auf hohen und niedern Schulen die heilige Schrift billig sollte recht im Schwange gehen, und das Hauptbuch seyn; so würden die Studirende viel mehr Verantwortung haben, als andere, wenn sie sich nicht befeheten, und den Zweck der ganzen Schrift an sich erreichen liessen. Am meisten werden diejenigen sich Verantwortung und Strafe zuziehen, die sich zum Predigamt sollen zubereiten lassen, und andern einmal die heilige Schrift vorhalten, sich daher auch wol der heiligen Schrift oder der Gottesgelahrtheit Beflissene nennen, und doch sich nicht von ganzem Herzen zu Gott und Christo befehren. Sie wollen einmal andere lehren, und daher auch Gottesgelehrte heissen, lassen sich aber nicht von Gott und seinem Geiste recht lehren, und sind also wol dem Namen nach, aber nicht in der That, Gottesgelehrte: denn sie kommen nicht in wahrer Busse zum Vater, daß sie sich von ihm lehren liessen; und so kommen sie auch nicht zu Christo. Christus sagt Joh. 6, 44. 45: Es kann niemand zu mir

kom-

Es
te
se
v
re
zu

bi
re
ha
st
de
re
fe
D
feh
th
du
an
wi
der
der
ten
me
G
we
er
un
W
fan
mi
set

Kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat = = Es steht geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernet, der kommt zu mir.

Hier sehen wir also ganz deutlich: alle Gläubige, die zu Christo kommen, sind von Gott gelehret, sind erst zum Vater in die Schule kommen, und haben es von ihm gelernet; sind von ihm erst zu Christo gezogen worden. Also muß ja vielmehr einer, der ein Gottesgelehrter heißt, von Gott erst gelehret und gezogen werden, ehe er Christum recht erkennen, und sich seiner freuen und trösten kann. Das geschieht aber nicht anders, als in wahrer Bekehrung, da Gott dem Menschen die Augen aufthut, sein sündliches Verderben ihm zeigt, und dadurch ihn eben zu Christo, dem Sündentilger, ziehet und bringet. Wer sich nun nicht bekehret, der ist, wie gedacht, kein rechter Gottesgelehrter, oder kein der Gottesgelahrtheit und der Schrift Beflossener: denn er wendet an die heilige Schrift nicht den größten Fleiß, und suchet sonderlich ieziger Zeit in der menschlichen Wissenschaft mehr Weisheit, als in der Schrift, in dem Worte des grossen Gottes: oder wenn er auch mit der Schrift umgehet; so bedenket er nicht, daß alle Schrift von Gott eingegeben ist, und gehet also nicht recht damit um, als mit Gottes Wort, mit heiliger Ehrerbietung, mit williger Folgsamkeit, mit Gebet und Flehen. Er gehet nur damit um, wie mit andern menschlichen Schriften, fasset nur so etwas ins Gedächtniß und in Kopf; aber

erwäget nicht, daß die heilige Schrift auch in dem Verstande von Gott eingegeben ist, daß Gott durch dieselbe in den Herzen der Menschen kräftig wirkt. Das Wort Gottes hat ja eine göttliche Kraft bey sich, und ist mit dem Heiligen Geiste verbunden. Darum rühmet Paulus von den Thessalonichern, daß das Evangelium bey ihnen gewesen, nicht allein im Wort, sondern beydes in der Kraft und in dem Heiligen Geiste, und in grosser Gewisheit. 1 Epist. 1, 5.

Die sich nun nicht bekehren, die nehmen nur das Wort äußerlich an, aber nicht zugleich die Kraft oder den Heiligen Geist: ja sie verschanzen sich recht, daß ihnen das Wort in seiner Kraft nicht zu nahe ans Herz kommt; meiden daher alle Gelegenheit, wo ihnen an ihr Herz gegriffen, und auf wahre Herzensänderung, Bekehrung und göttliche Gewisheit durch den Heiligen Geist gedrungen wird. Von der Kraft des Wortes, von den mächtigen Wirkungen des Heiligen Geistes und von der vom Heiligen Geist gewirkten Ueberzeugung und Gewisheit der göttlichen Wahrheit und des Gnadenstandes, wissen sie nichts, und wollen auch nichts davon wissen; sondern behelfen sich mit einem sterilen Speculiren, das doch in der Noth und Anfechtung und im Tode nicht Bestand hat, und damit sie auch iezo nicht die geringste reizende Lust, den geringsten sündlichen Affect überwinden können, sondern einmal bleiben wie das andere; und im Herzen doch auch keine wahre Ruhe haben, und also selbst wol wissen könnten, daß ihre Sache noch nichts taue, das wird ihnen ihr eigen Gewissen sagen: denn sie widerstreben ja noch dem

dem Heiligen Geiste, wollen die Worte und buch-
stäbliche Wahrheiten in Kopf, aber keine Kraft, kei-
nen Geist ins Herz, und so auch keine Gewißheit
und Festigkeit des Herzens haben. Sie bleiben al-
so doch bey allem Demonstriren ungewiß und sind
Zweifler, sie mögen vorgeben was sie wollen: denn
sie sind noch ohne den Heiligen Geist, der allein ge-
wiß macht. Sie lassen nicht das Wort mit dem
Heiligen Geist verbunden seyn, und trennen also das,
was doch Gott zusammen gefüget hat: und da seyn
sie nicht viel besser, als jene Pharisäer, die ja wol
in der Schrift forscheten, und viel aus derselbigen
von Christo wußten, aber doch nicht selbst zu ihm
kamen. Wie können doch solche Menschen einmal
das Lehr- und Predigtamt führen, und nach dessen
Zweck auf wahre Buße und Bekehrung dringen, da
sie selber nicht bekehret sind, noch erfahren haben,
was wahre Buße ist, was dabey in dem Herzen des
Menschen vorgehet, und welcherley kräftige Wir-
kungen des Heiligen Geistes empfunden werden.
Da reden sie wie der Blinde von der Farbe; daß
mancher einfältiger aber zu Gott bekehrter Mensch
es oft bald merket, und denket: Der redet wol von
dem, was er nicht erfahren hat. Wie sollen sie an-
dern den Weg zeigen, den sie selbst nicht gegangen
sind? Wie sollen sie die Seelen auf den schmalen
Weg weisen, da sie selbst den breiten Weg gehen?
Das Predigtamt ist das Amt, das die Versöhnung
prediget: wie sollen sie aber die Menschen recht er-
mahnen, sich in wahrer Bekehrung mit Gott zu
versöhnen, da sie selbst noch fleischlich gesinnet und
Feinde Gottes sind? Das evangelische Predigt-

amt heist das Amt des Geistes: wie sollen sie nun einmal das Amt des Geistes recht führen, da sie selbst nicht den Geist aus Gott haben, sondern noch den Weltgeist sich regieren lassen? Geistliche wollen sie heissen, aber fleischlich wollen sie seyn und bleiben. Geistliche Dinge wollen sie studiren, und einmal geistliche Handlungen treiben; aber nicht geistlich gesinnet seyn, noch dem Heiligen Geist recht im Herzen Platz lassen. Wie harmoniret das zusammen? Geistliche Sachen müssen nach 1 Cor. 2, 14. auch geistlich gerichtet, das ist, nach dem Sinn und Triebe des Geistes gehandelt werden.

Und so müssen auch Studiosi Theologiae bey ihrem Studiren den Heiligen Geist haben, indem sie ja auch da schon mit geistlichen Dingen umgehen, sonst wird es ihnen nicht gelingen. „Denn es sind,“ sagt der selige Herr D. Anton, keine elendere Leute, „als die ohne den Heiligen Geist studiren.“ Sie wollen das Amt des Geistes und zugleich ein fleischliches Leben führen. Sie sollen nach dem Zweck des Lehramts andern die Augen aufthun, und bleiben selber blind. Sie sollen andere von der Gewalt des Weltgeistes frey machen, und bleiben selbst in dessen Banden. Gottes Wort wollen sie einmal in den Mund nehmen, und es andern verkündigen; aber die Kraft des Wortes nicht ins Herze lassen, und nach dem Worte selbst thun, was sie andern vorhalten. Wird Gott da nicht auch zu ihnen sagen: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht habest, und wirfst meine Worte hinter dich? Ps. 50, 16. 17. Was

un-

unterstehst du dich, von meinem Bunde und Worte zu reden, und andere darauf zu weisen, und du selbst hast meinen Bund und mein Wort verlassen? Wie kommst du dazu, von meinem Bunde zu reden, da du selbst ein bundbrüchiger Mensch und gar nicht der Mann bist, der recht von mir zeugen kann? **Du lehrest andere, und lehrest dich selbst nicht.** Röm. 2, 21. Da wirst du aus deinen eigenen Worten gerichtet werden. Wie können solche Menschen durch das Wort dem Satan Seelen zu entführen suchen, oder sie zum Gehorsam des Wortes bringen, und sich dahero auf Christi und seiner Apostel Wort berufen, da sie Christo selbst noch nicht gehorsam worden, sondern dem Weltgeiste mehr als Gott folgen? Dort unterwunden sich einige Juden, die bösen Geister bey Jesu Namen, den Paulus predigte, zu beschwören, aber der böse Geist antwortete: **Jesum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich wohl; wer seyd ihr aber?** Das möchten sich alle merken, die sich den Namen Jesu andern zu verkündigen unterwinden, und das Amt führen wollen, das Jesus selbst geführet hat; und doch noch Feinde Jesu sind, und nicht seinen Geist und Sinn haben.

Ist nun die wahre Bekehrung der Zweck des ganzen Predigtamts und der ganzen Schrift; so sollte sich ja sonderlich ein ieder, der das Amt einmal führen soll, das Jesus selbst geführet hat, beyzeiten bekehren, daß dieser Zweck an ihm selbst vor allen Dingen erreicht werde: sonst wird er gewiß ein blinder Leiter der Blinden, und folglich unmöglich auch an andern den Zweck des Lehramts so recht erreichen

reichen können. Denn da er selbst keine wahre Buße und Bekehrung erfahren hat; so wird er die meisten schon für bekehrt oder gut genug halten, die doch nichts taugen. Er wird da manche Sichere in ihrer Sicherheit verstärken, manche etwas Bewegte und Erweckte mit falschem Trost wieder einschlafert, und manche bußfertige und ernstliche Seelen, die er trösten und stärken sollte, oft mehr niederschlagen, ja wol gar harte beurtheilen und richten, und also freylich den Zweck des Lehramts auf keinerlei Weise recht erreichen. Und wie übel und untreu wird er mit den andern Gnadenmitteln umgehen? Wie wird er alle Sacra so profan und nur wie ein Handwerk treiben, das Gewinn bringet! Wie unehrerbietig wird er nicht bey der Handlung der heiligen Taufe seyn, daß oft auch andere werden erkennen, daß er selbst noch nicht dem Weltgeiste recht entsaget, und den Bund mit Gott erneuert, und nach der Bedeutung und Kraft der heiligen Taufe den alten Adam mit allen seinen Lüsten ersäufen und sterben läßt. Und wie wenig wird er auch bey manchmal zu haltenden Taufreden andere darauf weisen? Wie wenig wird er bey dem heiligen Abendmahl auf eine rechte Prüfung und Bekehrung dringen, und so viel an ihm ist, die Menschen immer unwürdig lassen hinzugehen, ohne das alles zu thun, was einem treuen Seelenhirten zukommt. Und wie wird er den Zweck des Beichtstuhls verfehlen, wenn er selbst seine Sünden noch nicht recht bußfertig erkannt und seinem Gott gebeichtet hat? Da wird er ein leidiger und falscher Tröster seyn, besonders bey den Hohen und Vornehmen. Und so wird er bey allen andern Stücken des Lehr-

Lehramts den Zweck verfehlen, wenn er mit fleischlichem Sinne und unbefehrtem Herzen hinein kommt.

O wie nöthig hat da einer, sich alsobald auf Schulen und Universitäten zu bekehren, damit er doch nicht den ganzen Zweck des Lehramts verfehle, und recht dawider streite; sondern vielmehr nach der Schrift und aus eigener Erfahrung recht lehre, und also nicht nur orthodoxiam sondern auch orthotomiam fasse, oder das Wort nach der wahren Heilsordnung recht theile; und so auch die lehre mit einem heiligen Wandel ziere, und bedenke, daß er mit Wort und Wandel seine Kanzel allerwegen müsse aufschlagen; da er auch bey Hochzeiten, Kindtaufen und andern Gastmahlen, auch mit stillem Munde, durch seinen Wandel, Busse und Bekehrung, das rechtschaffene Christenthum predigen soll, damit die Zuhörer von der Nothwendigkeit und Nöthlichkeit der wahren Bekehrung können überzeuget und desto eher bekehret werden. Dieser heilige Wandel ist einem lehrer ganz unumgänglich nöthig, wenn er die lehre recht zieren, und nicht mehr einreißen als bauen will. Denn wenn dort Tit. 3, 10. Paulus den Knechten als den geringsten Menschen gebot, daß sie mit aller guten Treue die Lehre solten zieren in allen Stücken; wie viel mehr wird das die Pflicht aller lehrer und folglich auch aller derer seyn, die einmal lehrer werden wollen, und darum auf hohen oder niedern Schulen sind, daß sie sich zum Lehramt zubereiten. O welch ein Greuel ist das, die heilige lehre im Munde haben und doch ein unheiliges leben führen; oder den Namen Gottes in Mund nehmen, und ein solches leben führen,

führen, daß der Name Gottes und die heilige Lehre geschändet und verlästert wird. Denn wie es Röm. 2, 24. von den Jüden, die andere lehren wolten, heißt: **Eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter den Heyden;** so mag man auch von fleischlichen Studiis Theologiae sagen: **Eurenthalben wird Gottes Name gelästert unter den heydnischen Christen.** O welcher Greuel der Verwüstung! der da stehet an heiliger Stätte, und welches Scheusal vor Gott und allen heiligen Engeln und Menschen, wenn ein Mensch auf hohen und niedern Schulen in allerley schändlichen Sünden und Lüsten gelebet, und alle Zucht gehasset, sich aber nicht bekehret; und doch hernach hintritt auf die Kanzel, oder bey den Taufstein, vor den Altar, oder in Beichtstul, und Gottes heiliges Wort in seinen Mund nimmt, mit welchem er kurz zuvor noch allerley unnützes und sündliches Zeug geredet hat, und den er, wenn die Predigt vorbey ist, ebenfalls wieder von dem läßt übergehen, wessen das eitele Herz voll ist. O Greuel der Verwüstung! sage ich abermal, der da stehet an der heiligen Stätte, auf der Kanzel, als auf dem Lehrstul Gottes, und andern heiligen Stätten. Wird da nicht der Name Gottes und das Predigtamt geschändet und verunehret, so daß die Leute denken: Der Prediger sage nur so was her, weil er salariret wird; es gehe ihm aber selber nicht von Herzen, und sey also wol auch nicht so nöthig, darnach sich zu richten, sonst würde er ja wol selbst das thun, was er andern vorschaget. „O Herr, laß den Zweck deines Worts auch an uns so bald erreichet und unsere Herzen zu
„dir